

## Vorlage-Nr. 14/443

öffentlich

**Datum:** 24.04.2015  
**Dienststelle:** LVR-Industriemuseum  
**Bearbeitung:** Dr. Hauser

<b>Kulturausschuss</b>	<b>06.05.2015</b>	<b>empfehlender Beschluss</b>
<b>Bau- und Vergabeausschuss</b>	<b>07.05.2015</b>	<b>empfehlender Beschluss</b>
<b>Finanz- und Wirtschaftsausschuss</b>	<b>17.06.2015</b>	<b>empfehlender Beschluss</b>
<b>Landschaftsausschuss</b>	<b>26.06.2015</b>	<b>Beschluss</b>

### Tagesordnungspunkt:

**„Vision 2020“ für das LVR-Industriemuseum Zinkfabrik Altenberg Oberhausen:  
Fortschreibung des Grundsatzbeschlusses und Freigabe der Umbauplanungen**

### Beschlussvorschlag:

Der Fortschreibung des Grundsatzbeschlusses und Freigabe der Umbauplanungen im Zusammenhang mit der Vision 2020 für das LVR-Industriemuseum Zinkfabrik Altenberg Oberhausen wird gemäß Vorlage Nr. 14/443 zugestimmt.

### Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (Ifd. Jahr):

Produktgruppe:	
Erträge: Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan	Aufwendungen: /Wirtschaftsplan
Einzahlungen: Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:	Auszahlungen: /Wirtschaftsplan
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:	
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten	

L u b e k

## **Zusammenfassung:**

Nach dem Grundsatzbeschluss 13/3051 zur Umsetzung der Vision 2020 für das LVR-Industriemuseum am Standort Zinkfabrik Altenberg wurden im Rahmen einer Vorentwurfsplanung verschiedene Umbauvarianten geprüft. Für die Variante mit dem besten Kosten-Nutzen-Verhältnis wurde eine Gesamtsumme von 18,6 Mio € ermittelt, deutlich höher als die Erstschätzung von 9,4 Mio €. Die Mehrkosten rühren u.a. daher, dass ein nicht absehbarer Bedarf an Instandhaltungsmaßnahmen zum Substanzerhalt identifiziert wurde, ca. 4,5 Mio €. Insgesamt würde die Investition die Attraktivität, aber auch die Wirtschaftlichkeit des Museumsbetriebs deutlich verbessern.

Die Gesamtinvestition beinhaltet umfängliche Maßnahmen der energetischen Ertüchtigung und der Barrierefreiheit. Hierfür, wie für Maßnahmen zur Aufwertung des Museumsgeländes, die städtebaulich auf das Quartier ausstrahlen, wurde in Gesprächen mit der Bezirksregierung eine Städtebauförderung (80%-Förderung) in Aussicht gestellt. Dadurch könnte die Belastung der Mitgliedskörperschaften aus der Vision 2020 entsprechend geringer ausfallen. Antragsteller dafür ist die Stadt Oberhausen als Eigentümer der Immobilie und Adressat des Förderprogramms Soziale Stadt; sie bereitet aktuell eine entsprechende politische Beschlussfassung vor, damit ein Förderantrag bis Ende Juni 2015 eingereicht werden könnte.

Es wird vorgeschlagen, auf der Grundlage dieses neuen Sachstands für die Vision 2020 die Planungen für den Standort Altenberg in einem gemeinsamen Vorgehen mit der Stadt Oberhausen weiterzuführen.

## **Begründung der Vorlage Nr. 14/443:**

### **LVR-Dezernat Kultur und Landschaftliche Kulturpflege / LVR-Industriemuseum „Vision 2020“ für das LVR-Industriemuseum, Zinkfabrik Altenberg: Fortschreibung des Grundsatzbeschlusses und Freigabe nächster Planungsschritte**

#### I. Ausgangssituation

In seiner Sitzung am 15.06.2012 fasste der Landschaftsausschuss gem. Vorlage Nr. 13/2039 den Grundsatzbeschluss zur „Vision 2020 für das LVR-Industriemuseum“ mit dem Ziel, das Museum über 30 Jahre nach seiner Gründung an aktuelle Herausforderungen durch ein verändertes Umfeld und gewandelte Besucheransprüche anzupassen. Die darin gebündelten Einzelmaßnahmen zielten auf eine Erneuerung veralteter Infrastrukturen, etwa im Hinblick auf Flexibilität, Energie, Barrierefreiheit und Sicherheit, vor allem aber auf eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für Sonderausstellungen und Begleitveranstaltungen, die heute wesentlich zu einem modernen, lebendigen Museumsbetrieb dazugehören und neue Zielgruppen generieren. Dazu sind, über dringend notwendige Sanierungen des Gebäudes hinaus, auch Investitionen in die Substanz des Museums nötig.

Dies gilt besonders für den größten Standort, die Zinkfabrik Altenberg in Oberhausen. Für diesen Standort wurde mit Vorlage 13/3051 (LA-Beschluss 18.10.2013) ein eigener Grundsatzbeschluss im Rahmen der Vision 2020 gefasst. Das Hauptgebäude dieses Museums, die Anfang der 1990er-Jahre sanierte, fast 5000 qm große Walzhalle ist als Versammlungsstätte sicherheits- wie betriebstechnisch auf einen neuen, genehmigungsfähigen Stand zu bringen. Zudem muss der Standort sich seit einigen Jahren einer erstarkten Konkurrenz (insb. durch die Welterbestätte Zollverein) stellen. Die Dauerausstellung zur Industrialisierungsgeschichte der Region ist hier nach 30 Jahren rasanten Strukturwandels erneuerungsbedürftig.

Ziel der Vision 2020 ist, das LVR-Industriemuseum als eines der auch zukünftig international führenden Museen seiner Art zu positionieren – nicht durch quantitative Erweiterung, sondern qualitative Ertüchtigung. Primär sollen damit die Attraktivität des Museums gesteigert und der Regelbetrieb verbessert, insbesondere die Betriebsaufwendungen gesenkt werden, sekundär auch Erlöspotentiale optimiert werden.

#### II. Sachstand

##### **Überblick Vision 2020 alle Standorte**

Ende 2014 waren einige Maßnahmen der Vision 2020 bereits umgesetzt: Das neue Betriebsmodell für Engelskirchen ist eingeführt, der neue, großzügige Sonderausstellungsraum dort seit 2013 erfolgreich bespielt. In Euskirchen können nach kleineren Umbauten ebenfalls Sonderausstellungen in ähnlicher Größe präsentiert werden; die erste große Ausstellung dort („Glanz und Grauen“) konnte die Besucherzahlen auch der Dauerausstellung deutlich steigern. In Ratingen hat der Umbau des 2. Obergeschosses der Hohen Fabrik zu einer flexibel nutzbaren Fläche im April 2015 begonnen. Ab Herbst 2015 wird dort erstmals auf über 400 qm eine Sonderausstellung („Krieg und Gesellschaft“) gezeigt werden, die weitere Ertüchtigung der Fläche zur Versammlungsstätte im kommenden Jahr ist auf dem Weg.

Für den geplanten Umbau der Zinkfabrik Altenberg wurde 2014 die Vorentwurfsplanung an das Büro Abel, Vielain, Pock Architekten (avp), Berlin – in Arbeitsgemeinschaft mit dem Projektbüro Stadtlandschaft, Kassel, für Freiflächenplanung – beauftragt und abgeschlossen. Es wurden für die Walzhalle, das so genannte ZAQ-Gebäude (ehem. Zentrum für Ausbildung und berufliche Qualifikation Oberhausen, jetzt in Nutzung durch das LVR-Industriemuseum) und die Außenanlagen jeweils mehrere Varianten im Hinblick auf inhaltliche Ziele, Funktionalität und Kosten untersucht.

### **Ziele und Umbaukonzept für den Standort Altenberg**

Übergeordnetes Ziel war, eine flexible und parallele Bespielung des Museums mit wechselnden, auch größeren Sonderausstellungen und musealen Veranstaltungen zu ermöglichen. Dabei sollte das bisher im öffentlichen Umfeld wenig sichtbare Museum nach außen geöffnet werden. Diese Ziele erfordern eine Neuordnung der Flächennutzungen innen wie außen:

- Einrichten einer eigenständigen Wechselausstellungsfläche (600 qm) und einer eigenständigen Veranstaltungsfläche (bis 600 Personen) in der Walzhalle.
- Schaffen eines neuen Eingangs als weithin sichtbarer Anlaufpunkt, mit einem zentralen Eingangsfoyer als Scharnier für alle Servicefunktionen und Besucherströme.
- Verlegung des Museumseingangs in den zentralen Innenhof, in Nachbarschaft zu den SOVAT-Kultureinrichtungen des Zentrums Altenberg, u.a. um die Kooperation im Gastronomiebereich zu vereinfachen.
- Die Verbesserung der Aufenthaltsqualität des Innenhofs als autofreie Zone; dies erfordert neue Zuwegungen auf das Gelände und alternative Parkplatzangebote.
- Daran anschließend die Integration eines (derzeit nicht wirtschaftlich zu betreibenden) Museumscafés mit Bespielung des Innenhofs.
- Die Öffnung nach außen, durch Neugestaltung der Übergänge zum Hauptbahnhof sowie zum angrenzenden, durch die Stadt derzeit neu gestalteten Altenbergpark
- Die Aufwertung und Erschließung bislang kaum wahrgenommener Flächen des Altenberg-Ensembles, z.B. des Villenparks, und der Wegverbindungen (Licht, Sichtachsen).
- Die Nutzung des brachliegenden früheren Stadtmodell-Geländes für einen museumspädagogischen Pavillon (Schmiede/Schaugießerei), der das Außengelände belebt und den Bildungsauftrag des Museums insb. im Bereich der MINT-Kompetenzen stärkt.

#### II.1 Betroffene Gebäude und Flächen

Die daraus resultierenden Maßnahmen betreffen primär die ehemalige Walzhalle und die Außenanlagen; Verwaltungsgebäude, Villa, Werkstattgebäude, das Kesselhaus und die E-Zentrale bleiben davon unberührt. Das ehem. ZAQ-Gebäude, das von den Baumaßnahmen der 1990er-Jahre ausgeschlossen war, soll im Rahmen des Projekts erstmals grundsaniiert und einer neuen Nutzung zugeführt werden. Dadurch würde der Umzug der Schreinerei auf das Gelände möglich, d.h. die Zusammenführung der derzeit räumlich weit verstreuten Technischen Museumswerkstätten.

Alle Gebäude der Zinkfabrik sind im Eigentum der Stadt Oberhausen; in einem unbefristeten Pachtvertrag wurden für alle vom Museum genutzten Gebäudeteile sehr weitgehende Besitzrechte und Instandhaltungspflichten an den LVR abgetreten. Der

überwiegende Teil der Investitionsmaßnahme betrifft diese Gebäude, ein erheblicher Teil der Freiflächenmaßnahmen daran angrenzende Flächen, die ebenfalls dem LVR überlassen sind. Die Pachtverhältnisse auf dem Gelände sind in Anlage 1 dargestellt.

Einige Maßnahmen im Außengelände betreffen Teilflächen, die als öffentliche Bereiche allen Nutzern des Geländes (d.h. dem LVR und den Vereinen von SOVAT e.V) gemeinschaftlich überlassen sind. Diese Maßnahmen insb. im Bereich der Durchgangswege (etwa die neue West-Zuwegung und die Innenhofgestaltung vor dem Eingang; insgesamt betrifft dies weniger als 10% des Gesamtinvestitionsvolumens) sind für die Umsetzung der Vision 2020 wesentlich, insofern sie auf die Steuerung der Besucher- und Verkehrsströme rund um den Museumseingang und dessen sichtbare Positionierung im öffentlichen Raum abzielen.

Aufgrund der prominenten Scharnierfunktion des Altenberg-Ensembles für den Stadtteil Lirich – dessen zentrale Fußgängeranbindung zum Hauptbahnhof führt direkt am Museumseingang vorbei – implizieren diese Maßnahmen auch eine erhebliche städtebauliche Aufwertung des Ensembles, die auf das umgebende Quartier Lirich ausstrahlen wird. Dieser Aspekt eröffnet die Möglichkeit einer städtebaulichen Förderung der quartiersrelevanten Maßnahmen im Rahmen des laufenden Förderprogramms „Soziale Stadt Lirich“ und eines gemeinsamen Vorgehens mit der Stadt Oberhausen, die der Antragsteller wäre und sich damit an dem Projekt mit beteiligen würde.

Vor diesem Hintergrund wurden die Planungen von Anfang an in Abstimmung mit der Stadt Oberhausen und SOVAT e.V. vorangetrieben. Die Stadt Oberhausen selbst wird parallel im Rahmen der Sozialen Stadt Lirich – unmittelbar angrenzend an die Zinkfabrik – die Altenberger Straße und den Altenberger Park sanieren und neu gestalten; hieran würde das Vision 2020-Projekt des LVR in idealer Weise anknüpfen.

## II.2 Vorentwurfsplanung: Variantenabwägung

Die Verwaltung hat unterschiedliche Varianten geprüft. Es zeigte sich, dass ein erheblicher Umfang an Baumaßnahmen sanierungsbedingt, also nahezu unabhängig vom jeweiligen Umbaukonzept anfallen wird, etwa im Bereich des Substanzerhalts, der Haustechnik oder aufgrund von behördlichen Auflagen für die Versammlungsstätte, insbesondere auf dem Gebiet des Brandschutzes.

Zur Umsetzung wird eine Umbauvariante vorgeschlagen, die mit einer ästhetisch wie funktional bestechenden Lösung überzeugt: der konsequenten Verortung aller Nutzflächen auf Erdgeschosebene. Das im Planungsprozess weiter optimierte Konzept setzt die Kernziele der Vision 2020 weitestgehend um, weist dabei durch das ebenerdige Konzept, die Nutzung vorhandener Techniktrassen und ein vereinfachtes Nutzungsszenario für das ehem. ZAQ-Gebäude aber auch ein größtmögliches Kosten-Nutzen-Verhältnis auf (Anlage 2).

### II.3 Analyse der Maßnahmen und Kosten

Die Kostenschätzung beläuft sich auf 18,6 Mio €, deutlich über der allerersten Grobkostenschätzung von 9,4 Mio €, die dem Grundsatzbeschluss 13/3051 zugrunde lag. Diese Kosten teilen sich folgendermaßen auf die wichtigsten Maßnahmen auf:

a) Instandhaltung: 4.470 T€

> Substanzerhalt, Brandschutz, Sicherheit

b) Vision 2020 Umnutzung

> Umbau Walzhalle für Vision 2020 9.770 T€

> Umbau ZAQ für Neunutzung 260 T€

> Umgestaltung Außenflächen (inkl. Technik) 4.100 T€

Bei den ersten Kostenschätzungen war man davon ausgegangen, dass an der Gebäudehülle keine Sanierungsmaßnahmen in größerem Umfang nötig sein werden. Erst die eingehende Analyse des Gebäudebestandes zeigte, dass z.B. das Dach nicht mehr genehmigungsfähig und einer grundlegenden Erneuerung bedarf, teilweise auch Fenster, Fassade und Haustechnik überarbeitet bzw. erneuert werden müssen. Insgesamt wird der reine Sanierungs- und Instandhaltungsbedarf auf 4,5 Mio € geschätzt. Maßnahmen in dieser Größenordnung werden daher in jedem Fall, unabhängig von der Vision 2020, in den kommenden Jahren durchgeführt werden müssen.

Ein höherer Aufwand ergibt sich auch aus den Maßnahmen zur energetischen Ertüchtigung (knapp 4 Mio €) und zur Barrierefreiheit (knapp 0,7 Mio €). Die umfassende bauliche Ertüchtigung erforderte eine weitergehende Anpassung an aktuelle Standards, auch im Hinblick auf die diesbezüglichen Ziele des LVR. Diese Maßnahmen sind aber zumindest teilweise im Rahmen der Städtebauförderung förderfähig (Förderquote 80%).

Im Hinblick auf die umfangreiche Planung beim Bauen im Bestand des Industriedenkmals und bestehender Unsicherheiten wurde eine Pauschale von 10% Unvorhergesehenes (1,7 Mio €) ergänzt.

Für eine Gesamtbetrachtung sind darüber hinaus die Kosten der neuen Dauerausstellung relevant. Die Kosten hierfür werden, zusätzlich zu den 18,6 Mio €, auf 3,0 - 3,5 Mio € geschätzt. Das Konzept für die Dauerausstellung sieht vor, diese in Etappen über mehrere Jahre aufzubauen und über eine inhaltliche Verzahnung mit dem Sonderausstellungsprogramm der nächsten Jahre, d.h. Nachnutzung von Ausstellungselementen, Synergien zu schaffen. Dadurch reduzieren sich die Kosten im Vergleich zur Vorlage 13/3051 (3,98 Mio €), auch eine größere zeitliche Streckung der Finanzierung wird dadurch möglich.

### II.4 Wirtschaftlichkeit

Viele der vorgeschlagenen Maßnahmen zielen darauf ab, Betriebsabläufe am Standort zu optimieren, d.h., die Wirtschaftlichkeit des Museumsbetriebs zu verbessern.

a) Aufgrund der möglichen parallelen Ausrichtung von musealen Veranstaltungen und Sonderausstellungen ist mit einer verbesserten Auslastung, d.h. höheren Besucherzahlen und damit höheren Besuchererlösen zu rechnen. Hoher Besucherzuspruch im Veranstaltungsbereich und im Ausstellungsbereich schließen sich derzeit aus: Sonderausstellungen erhöhen zwar die Zahl der Ausstellungsbesucher, kompensieren so aber vor allem den Besucherrückgang im blockierten Veranstaltungsbetrieb.

- b) Vermietungen an Externe verbessern zusätzlich die Wirtschaftlichkeit des Museumsbetriebs. Sie ergänzen im neuen Flächenkonzept die museale Eigennutzung, ohne deren grundsätzlichen Vorrang zu beeinträchtigen. Mieterlöse konnten in vergangenen Jahren ohne Sonderausstellung, d.h. mit durchgängig verfügbarem Veranstaltungsraum, den Zuschussbedarf für den Standortbetrieb um bis zu 45.000 € (ca. 15% des Standortdefizits) senken. Vermietungen haben sich auch als ausgezeichnete Marketing-Plattform erwiesen, um neue Zielgruppen und Multiplikatoren ins Museum zu bringen; vielfach handelt es sich um Fachtagungen aus den Bereichen Industrie und Bildung, für die am Standort eine hohe Nachfrage besteht.
- c) Aufwandsminderung bei laufenden Betriebskosten: Die geplanten Sanierungsmaßnahmen an Dach und Fenstern, eine modernisierte Heizungs- und Lüftungstechnik, der Verzicht auf alle Aufzüge und die Umstellung auf LED lassen eine erhebliche Reduktion der Betriebskosten für Strom und Heizung erwarten (Größenordnung bis 50.000 €).
- d) Shop und Gastronomie: Während unter den aktuellen Gegebenheiten eine Gastronomie nicht wirtschaftlich zu betreiben ist und der Museumsshop am Rande der Wirtschaftlichkeit arbeitet (ungünstige Lage abseits des Ausstellungsausgangs), könnten beide Einrichtungen zukünftig einen (zahlenmäßig aber derzeit kaum zu beziffernden) Beitrag zur Attraktivität und Wirtschaftlichkeit des Museums leisten.

In der Summe ist also eine nachhaltige Verbesserung des defizitären Betriebsergebnisses zu erwarten, allerdings in keinem Fall so weit, dass die Abschreibung der Investition, auch unter Berücksichtigung von Fördermitteln, damit vollständig auszugleichen wäre.

## II.5 Finanzierungskonzept

a) Sanierungsmaßnahmen 4.470 Mio €

Diese zum größten Teil unabhängig von der Vision 2020 anfallenden Maßnahmen sollen aus Mitteln des Bauunterhalts der kommenden Jahre finanziert werden.

b) Eigentliche Umsetzung Vision 2020: 14.130 Mio €

Die Finanzierung muss im Rahmen der Priorisierungsliste für Baumaßnahmen im LVR-Dezernat Kultur und Landschaftliche Kulturpflege, d.h. im Rahmen der gedeckelten Gesamtsumme bis 2025 von 50,4 Mio €, erfolgen. Es wird auf Vorlage 14/455 verwiesen, in der die Priorisierungsliste im Vorgriff auf die Beschlussfassung zu Vorlage 14/443 entsprechend angepasst wurde. Hierdurch kommt es zur Kürzung bzw. zum Wegfall diverser anderer Baumaßnahmen (z.B. Vision 2020 LVR-Industriemuseum, Schauplatz Solingen: Errichtung eines Anbaus für verbesserte Infrastruktur; LVR-Freilichtmuseum Lindlar: Neubau Verwaltungsgebäude).

In Gesprächen zwischen LVR, Stadt Oberhausen und Bezirksregierung Düsseldorf wurde eine mögliche Förderung seitens des Landes NRW im Rahmen des Programms Soziale Stadt Lirich grundsätzlich in Aussicht gestellt. Förderfähig sind dabei nur städtebaulich relevante Maßnahmen, die auf das Quartier Bezug nehmen, sowie zumindest teilweise auch Maßnahmen der energetischen Ertüchtigung und der Verbesserung der Barrierefreiheit.

Der Förderantrag muss von der Stadt Oberhausen als Eigentümer der Liegenschaft und Träger des Programms **bis spätestens Ende Juni 2015** eingereicht werden. Auf Ebene der Verwaltung von Stadt Oberhausen und des LVR wurde eine gemeinsame und parallele Vorgehensweise hierzu vereinbart. Demnach wird die Stadt die Maßnahme in das

Integrierte Handlungskonzept für das Quartier aufzunehmen und das überarbeitete Konzept bis Mitte Juni 2015 in ihre politischen Gremien einbringen.

Die Abgrenzung der förderfähigen Maßnahmen für diesen Antrag erfolgt derzeit in Abstimmung von LVR-Planungsteam, Planungsdezernat Stadt Oberhausen und Land NRW bzw. Bezirksregierung Düsseldorf. Die anrechenbare Summe wird nach derzeitiger vorsichtiger Schätzung bei etwa 7 Mio € liegen. Bei einer Förderquote im Bewilligungsfall von 80 % ist also mit einer Fördersumme von rund 5 Mio € zu rechnen, hinzu käme der obligatorische Eigenanteil der Stadt Oberhausen (Richtwert 10% der anrechenbaren Summe).

Ggf. mögliche andere Förderschienen (Wirtschafts-/Tourismusförderung, LED-Umrüstung) werden im weiteren Verlauf zusammen mit der Bezirksregierung Düsseldorf geprüft; diese würden die im Grundsatz nachrangige Städtebauförderung aber nur substituieren.

c) Dauerausstellung (Grobschätzung) 3 - 3,5 Mio €

Hierfür sollen aus dem regulären Haushalt des LVR-Industriemuseums in den Jahren bis 2020 insgesamt bis zu 1 Mio € an Eigenmitteln eingebracht werden. Es ist beabsichtigt Dritt- und Fördermittel in jeweils ähnlicher Höhe über die Regionale Kulturförderung des LVR aus GFG-Mitteln sowie über die NRW-Stiftung einzuwerben, darüber hinaus kleinere Summen über Sponsoring bzw. Spenden von noch anzusprechenden Partnerunternehmen.

d) Kostenrisiken

Da bzgl. der Förderung der ersten Sanierungsmaßnahme vor 1996 die Zweckbindungsfrist (25 Jahre) noch nicht abgelaufen ist, ist mit einer Rückzahlungsforderung durch das Land (anteilig nach Restjahren) zu rechnen. Der Umfang möglicher Rückzahlungen kann nur ungefähr eingegrenzt werden; sie wird mit der Bezirksregierung Düsseldorf im Einzelnen zu verhandeln sein. Das Risiko ist derzeit mit maximal ca. 500 T€ zu beziffern. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, im Nachgang beim Ministerium eine Befreiung von der Rückzahlungsforderung zu beantragen, da die Vision 2020 den ursprünglichen Förderzweck nicht verändert und keine Nutzungsänderung an der Immobilie vornimmt. Die Chancen eines solchen Antrags sind derzeit nicht abzuschätzen.

Das Altlastenrisiko ist bekannt, es liegt dazu ein entsprechendes Gutachten vor. Die daraus folgenden Kosten (Bodenaustausch-Maßnahmen in kleinerem Umfang) sind im jetzigen Planungsstadium aber noch schwer zu kalkulieren. Im Hinblick auf die in die Gesamtsumme einkalkulierte Unsicherheitsreserve von 10% sind die hier absehbaren Kostenrisiken aber voraussichtlich gedeckt.

### III. Weitere Vorgehensweise

Die Verwaltung schlägt vor, den dargestellten Sachstand zur Vision 2020, insbesondere im Hinblick auf Planungsstand und Kostenrahmen für den Standort Altenberg, zur Grundlage der weiteren Umsetzung der Vision 2020 zu machen. Unter der Voraussetzung einer entsprechend positiven Beschlussfassung der politischen Gremien des LVR und gleichzeitig der Stadt Oberhausen kann dann voraussichtlich noch **zum Abgabetermin im Juni 2015** ein entsprechender Förderantrag seitens der Stadt bei der Bezirksregierung eingereicht werden. Für die erforderlichen nächsten Planungsschritte sind entsprechende Mittel von 350.000 € im Haushalt 2015 eingestellt.

Parallel wird im Rahmen eines bewilligten Förderprojekts der GFG-Kulturförderung des LVR für 2015/16 das Konzept für die neue Dauerausstellung vorangetrieben. Es ist geplant, Anfang 2016 auch ein Gestaltungsbüro für einen Ausstellungs-Vorentwurf zu

beauftragen, um Schnittstellen zwischen Bau und Ausstellung noch rechtzeitig abstimmen zu können.

#### IV. Beschlussvorschlag der Verwaltung

Der Landschaftsausschuss beauftragt die Verwaltung, auf der Grundlage dieser Sachdarstellung die nächsten Planungsschritte zur Umsetzung der Vision 2020 für den Standort Altenberg bis zur Erstellung der Haushaltsunterlage-Bau zu veranlassen und die entsprechenden Abstimmungen mit der Stadt Oberhausen vorzunehmen.

Die Verwaltung wird beauftragt, über den Fortgang dieses Projekts weiterhin in jährlichen Abständen zu berichten, spätestens mit Vorlage der Haushaltsunterlage-Bau.

In Vertretung

K a r a b a i c

## Anlage 1 zu Vorlage Nr. 4/443: Pachtverhältnisse auf dem Altenberggelände



### Gebäude in Pacht des LVR:

Villa (I), Verwaltungsgebäude (II), Walzhalle, inkl. derzeitiger „Mehrzweckhalle“ (III), E-Zentrale (IV), Kesselhaus (V), ZAQ-Gebäude (VI), Werkstattgebäude (VII)

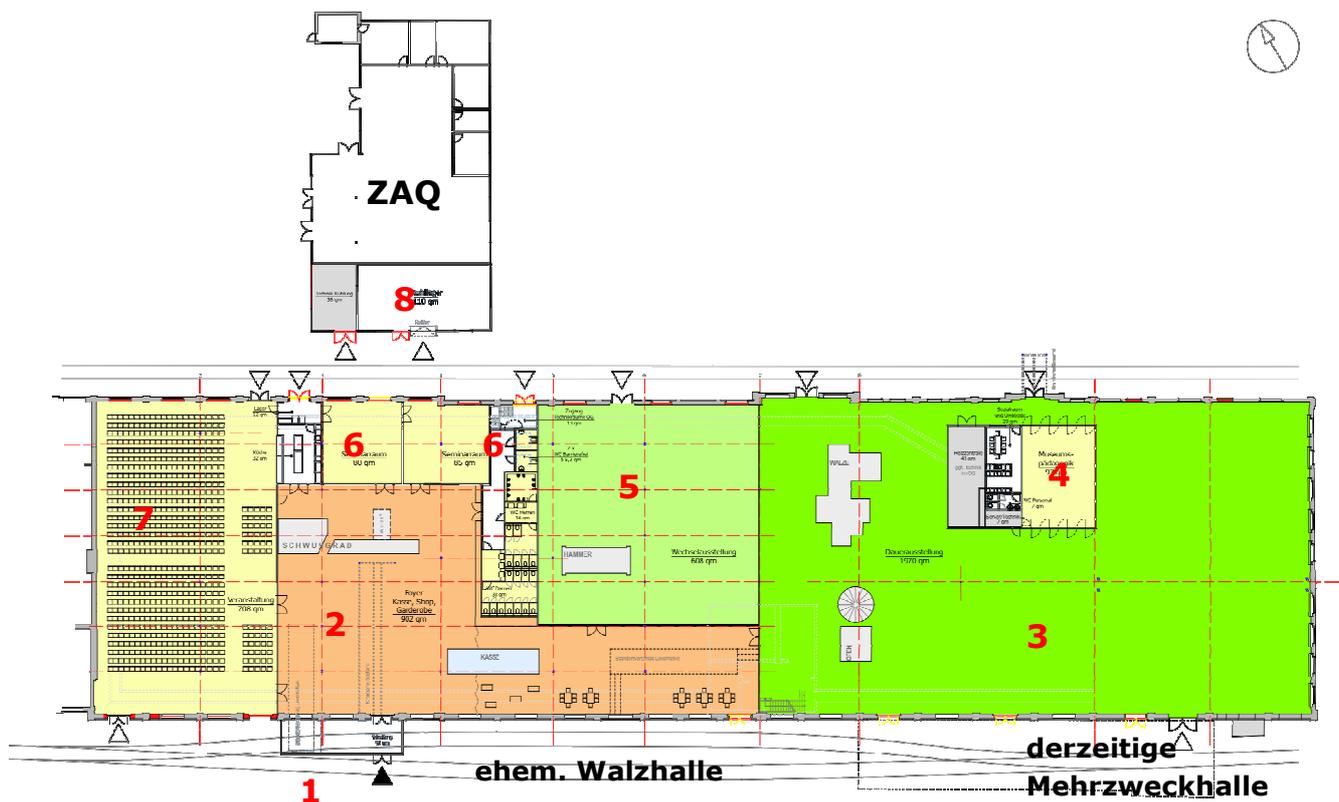
### Flächen in Pacht des LVR:

Villengarten (3), ehem. Stadtmodellgelände (2), Werkstattthof (5),

Innenhof/Durchgang (1) und die derzeitige Brachfläche West (4) sind gemeinschaftlich genutzt

**Anlage 2 zu Vorlage Nr. 4/443:  
Zur Umsetzung vorgeschlagene Planungsvariante**

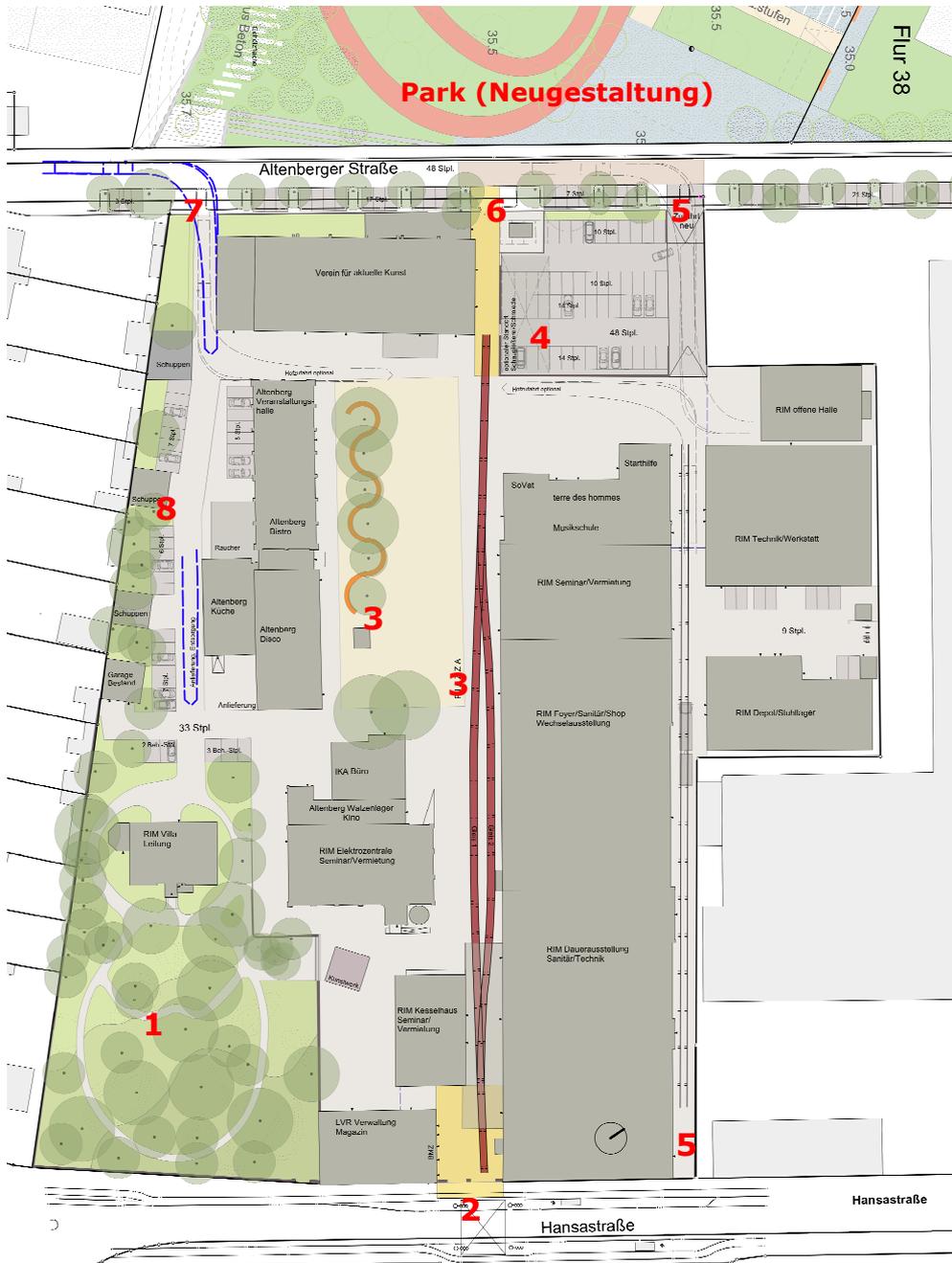
**A) Umbau der Walzhalle**



**Flächennutzungen in der Walzhalle/Mehrzweckhalle:**

- 1 Neuer Eingang mit Windfang
- 2 Eingangsfoyer, Kasse, Gastronomie, Shop etc.
- 3 Dauerausstellung
- 4 halboffener Museumspädagogikbereich (mit Technikraum, Sozialraum)
- 5 Sonderausstellungsfläche
- 6 Seminarräume (mit Sanitäreanlagen, Catererbereich)
- 7 Veranstaltungs-/Tagungsraum
- 8 Stuhllager/Technik (Teil des ZAQ-Gebäudes)

## B) Freiflächenplanung



### Die wichtigsten Maßnahmen:

- 1 Neugestaltung und Öffnung Villengarten
- 2 Aufwertung Eingangsbereich vom Bahnhof
- 3 Bereich rund um Eingang/autofreier Innenhof (geringfügige Eingriffe)
- 4 Parkbereich Besucher, Museumspädagogischer Pavillon (Schmiede/Gießerei)
- 5 durchgängige Anbindung für Zulieferer, Öffnung zur Altenbergerstraße
- 6 Fußgänger-Anbindung an Altenberger Straße/Altenberger Park (Schnittstelle zum Parkprojekt der Stadt Oberhausen)
- 7 Neue Zufahrtsöffnung West in die Altenberger Straße
- 8 Neue Zufahrt West / Parken Anlieger, Garagen